

Wie sieht ein Ausländer aus?

„Smooth Moves“ für Kinder

Als ich Anfang der siebziger Jahre als fast Sechsjährige von dem bevorstehenden Umzug meiner Familie von Washington nach Accra erfuhr, rief ich die aufregende Nachricht meinen Kindergartenkameraden mitzuteilen. Überrascht oder sogar entsetzt, aber zugleich neugierig überschütteten sie mich mit Fragen: Wie kommt du dahin? Werdet ihr auf Bäumen leben? Was wird's dort zu essen geben? Wie wirst du die Hitze überleben? Genau so ahnungslos

bogens mindert sachliche Ungewissheit und führt zu einem erhöhten Gefühl von Teilhabe und Stärke. Eine meiner Lieblingsübungen, die Kultur für Kinder erfahrbar macht, heißt „Wie sieht ein Ausländer aus?“. Freisoziaierend, konzentrieren sich die Kinder zunächst auf das Äußerliche, auf das, was im Gegensatz zu dem steht, wie sie sich selber sehen. Nachdem begriffen wird, dass auch sie im Ausland zu Ausländern werden, entdecken sie subtilere Merkmale, wie zum Beispiel Sprache, Kleidung, Essen und Essgewohnheiten, Glauben, Grußart, Sitten, Schriftarten. Dabei wird nicht nur, was uns unterscheidet, sondern auch das, was uns alle vereint, näher gebracht. Die Workshops beschränken sich jedoch nicht auf die Kinder. Im Anschluss an das Tagesprogramm werden Eltern auf die Herausforderungen mobiler Familien sensibilisiert. „Third Culture Kid“-Fragestellungen werden thematisiert und es wird auf eventuelle Warnzeichen von Stress bei Kindern aufmerksam gemacht. Kontinuität, gute Kommunikationsstrukturen und Zusammenarbeit werden dabei besonders betont. Da Wohnungsbesichtigungsreisen eine einmalige Gelegenheit bieten, das sanfte Einleben des Nachwuchses optimal vorzubereiten, wird dies gezielt herausgestellt und mit zahlreichen

Mit Selbstvertrauen, Offenheit und Toleranz ...



und durch aus den Medien stammende Vorurteile geprägt wie sie, stellte ich mir meine Familie vor, im Kano in Afrika ankommend, das Ziel unserer langen Reise nur durch das Überqueren eines trüben, vom Dschungel umgebenen Flusses erreichbar. Dabei sollte das meine Heimat, meine Kultur, meine Landsleute sein, aber von Zugehörigkeit und Vertrautheit gab es keine Spur.

Tragikomisch, was das kindliche Vorstellungsvermögen sich zusammenreimen kann!

Gerade für Kinder ist jeder Auslandsumzug ein gravierender Lebenschnitt – noch verstärkt dadurch, dass sie oft nicht unmittelbar an der Entscheidung beteiligt sind. Egal, ob die Versetzung ins Ausland oder zurück nach „Hause“ geht, sie bedeutet Lebensänderungen, mit denen sie psychisch und physisch zurecht kommen müssen. Zahlreiche internationale Umzüge und positive interkulturelle Erfahrungen als Kind und Jugendliche, Studentin und Partnerin lieferten mir den Ansatz für proaktive Interventionen. So entstand erstmals 2002 für das Auswärtige Amt die kulturübergreifende Workshopreihe SMOOTH Moves™. Für den Umgang mit dem „Kulturschock“ werden die Kinder zu eigenen Vorschlägen angeregt. Die dadurch entstehenden realistischeren Erwartungen und verstärkte Sensibilisierung für Heimat und Fremde sollen dazu beitragen, dass das Ausreisen und das Einleben bewusstes unternehmen werden. Im Laufe von zwei Tagen werden außerdem Themen wie Heimat, Freundschaften, Werte und ihre Bedeutung sowie die Umzugsorganisation altersgerecht erfasst. Das selbstständige Erforschen der Ziellandeskunde anhand eines ausführlichen Frage-

und durch aus den Medien stammende Vorurteile geprägt wie sie, stellte ich mir meine Familie vor, im Kano in Afrika ankommend, das Ziel unserer langen Reise nur durch das Überqueren eines trüben, vom Dschungel umgebenen Flusses erreichbar. Dabei sollte das meine Heimat, meine Kultur, meine Landsleute sein, aber von Zugehörigkeit und Vertrautheit gab es keine Spur.

... ist in die neue Heimat



Heftweisen unterstützt. Genauso wie die Kinder werden die Eltern ermuntert, ihre Erfahrungen und Vorschläge miteinander auszutauschen und zu teilen. Zum Abschluss des zweiten Tages tragen die jungen Teilnehmer ihren Eltern die Ergebnisse ihrer Arbeit vor und haben damit die Gelegenheit, ihre Anliegen oder Sorgen im Gruppenforum (anonym) zu offenbaren. Wenn jedem teilnehmendem Kind das Selbstvertrauen, die Motivation, die Organisation und Offenheit mitgegeben wird, um mit Toleranz und einem selbstbestimmten Gefühl für Heimat einen neuen Lebensabschnitt anzugehen, erreicht das Programm sein Ziel.

GLADYS ABANKWA-MEIER-KLODT, Berlin